

OHG-Schüler demonstrieren für Anbau statt Auslagerung

Kurzfilm, Schauspiel und ein langes Band in der Innenstadt / Dank mit Nachdruck an Ratspolitiker

Von Ulrich Schubert

Göttingen. Mit Straßentheater, einem Kurzfilm in Dauerschleife und einer Unterschriftenaktion haben am Montag Schüler vom Göttinger Otto-Hahn-Gymnasium (OHG) in der Innenstadt für einen Anbau für ihre Schule geworben. Ihr zentraler Slogan: „Das OHG braucht EIN Dach“. Damit protestieren sie zugleich gegen Überlegungen der Stadtverwaltung, Schüler in eine nahe Berufsschule auszulagern.

Die Botschaft ist eindeutig: 2206 Schritte sollen bis zu 600 OHG-Schüler künftig bewältigen, wenn sie aus ihrem ausgelagerten Klassenraum mal kurz etwas aus dem Lehrerzimmer holen sollen, in den Bio-Fachraum umziehen oder sich an der Essensausgabe ihren Pausensnack holen wollen. 2206 statt 163 Schritte, zwölfminütlich statt vielleicht drei. Ohne Pause flimmert der Film auf einer überdimensionalen Leinwand vor dem Alten Rathaus. Unterlegt mit Smileys und Pippi-Langstrumpf-Musik zeigen Schüler und Lehrer in dem kurzen Video, was es für sie bedeuten würde, wenn das Gymnasium in der Weststadt Göttingens keinen Anbau bekommt, sondern für zunächst vier Jahre und dann vielleicht auch länger eine Außenstelle bekommt. Schüler aus den Oberstufenkursen für „Darstellendes Spiel“ beschreiben schauspielernd, wie eng es schon seit Jahren in ihren 45 Quadratmeter großen Klassenzimmern für etwa 30 Schüler ist. Andere aus den Jahrgängen Neun und Zehn sammeln Unterstützerunterschriften für ihr Anliegen und markieren mit einem langen rotweißen Band vom Kornmarkt bis zur Jacobikirche, welchen Weg sie künftig über zwei Schulhöfe und etliche schmale Treppenaufgänge zurücklegen müssten, wenn das OHG keinen Anbau bekommt.

Der ist inzwischen näher gerückt, aber noch nicht sicher. Zum Hintergrund: Seit Jahren schon leidet die Schule unter einer zunehmenden Raumnot - in absehbarer Zeit fehlen



OHG-Schüler protestieren am Göttinger Markt und drängen auf einen Anbau für ihre beengte Schule.

FOTO: SCHUBERT

”

Wir wollen nicht nur von einem Gebäude zum anderen hin und her hetzen.

Michelle Baal
Schülerin

etwa 16 Klassenräume. Für die 1200 Schüler gibt es außerdem keine richtige Mensa und keine Veranstaltungs-Aula. Die Schulverwaltung der Stadt würde einen Teil der Schüler gerne in die Berufsbildenden Schulen II des Landkreises Göttingen auslagern – in gemietet Räume im 3. Stock. Dagegen regt sich seit Wochen massiver Protest bei Lehrern, Schülern und Eltern am OHG. Einen ersten Erfolg haben sie erzielt: Inzwischen haben alle Ratsfraktionen signalisiert, dass sie einen Anbau für die Schule unterstützen. Parallel zu ersten konkreten Berechnungen dafür lassen sie

aber auch weiter die Miet-Option prüfen. Voraussichtlich im November soll es eine Entscheidung geben.

Mit ihrer Aktion am Montag wollten Schüler und Schule an erster Stelle den Politikern für ihre Kehrtwende nach anfänglicher Skepsis zu einem Anbau danken, erklärten die Initiatoren. Sie wollten aber auch weiterbohren, bis der Rat einen endgültigen Beschluss gefasst und Geld für den Anbau bereit gestellt habe. „Wir sind zwar frohen Mutes, aber wir machen weiter, bis der erste Bagger anrollt“, sagte Schulleiterin Rita Engels. Darüber hinaus sei die Aktion auch ein Stück gelebtes Engage-

ment und ein gutes Praxisbeispiel für Politik. Und die Schüler sollten lernen, dass es richtig und sinnvoll sei, ein angestoßenes Projekt bis zum Schluss zu begleiten.

„Wir wollen unsere Pausen genießen und nicht nur von einem Gebäude zum anderen hin und her hetzen“, begründete Schülerin Michelle Baal ihr Engagement vor dem Alten Rathaus. „Keine Spaltung der Schule“, steht auf ihrem Plakat. „Und Klassenräume nur mit Oberlicht gehen schon gar nicht“, ergänzte ihre Mitschülerin Marie-Sophie Jahr mit Blick auf die avisierten BBS-Räume.

us